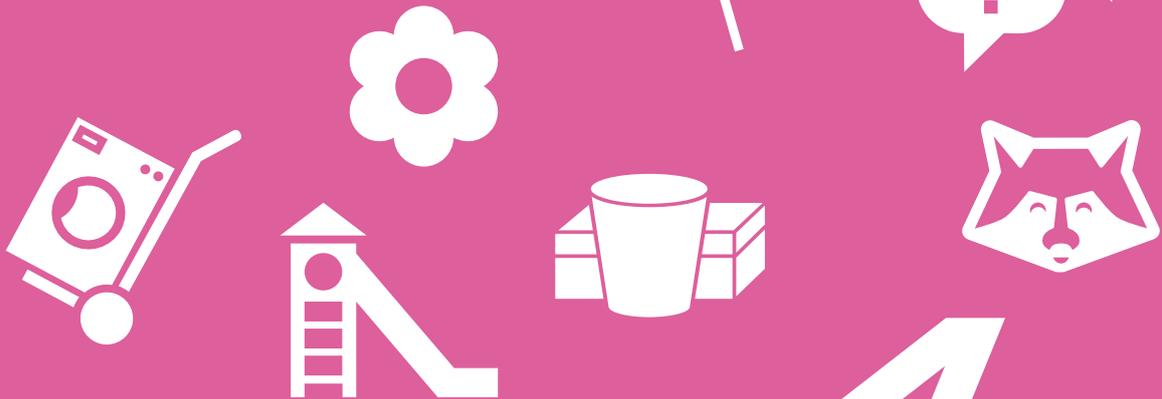


# „Schön wie wir“ – für ein lebenswertes Neukölln



Ein Bericht über die Jahre  
2016 bis 2019



### Hinweis

DIESER BERICHT WURDE IM MÄRZ 2020 FERTIGGESTELLT. ENTWICKLUNGEN AUFGRUND DER HYGIENE- UND SICHERHEITSMASSNAHMEN IM RAHMEN DER BEKÄMPFUNG DER CORONA-PANDEMIE SIND HIER NICHT EINGEFLOSSEN.





# SCHÖN WIE WIR

FÜR EIN LEBENSWERTES NEUKÖLLN



# Vorwort



## Liebe Leserinnen und Leser!

Es ist eine Erfolgsgeschichte, die Neukölln lebenswerter gemacht hat: die Kampagne „Schön wie wir“, aus der mittlerweile eine breit getragene Nachhaltigkeitsbewegung im aufregendsten Bezirk unserer Stadt geworden ist.

Am Anfang stand der Wille, dem Müll und der Verwahrlosung auf Neuköllner Straßen etwas entgegenzusetzen. Damit waren viele Akteure angesprochen – von der BSR und dem Senat über bezirkliche Ämter bis hin zum individuellen Verhalten der Neuköllner\*innen. Das Bezirksamt hat diese Herausforderung angenommen.

„Schön wie wir“ war von Anfang an eine Initiative von Menschen für Menschen. Nur durch das gemeinsame Engagement von Privatpersonen, Vereinen und Initiativen, Einrichtungen wie Kitas und Schulen, lokalen Unternehmen und dem Bezirksamt lässt sich Veränderung erreichen. Nur wenn diejenigen, die Veränderung im Kiez wollen, auch aktiv mitmachen (können), ist Veränderung möglich.

Von Anfang an war die Kampagne darauf ausgerichtet, die spezifischen Bedarfe im Kiez in den Blick zu nehmen: weniger Müll auf der Straße, saubere Spielplätze, Blumen statt Hundekot unterm Straßenbaum. Die Kampagne hat Antworten auf die Bedarfe der Neuköllner\*innen gegeben und Ideen entwickelt, die gemeinsam umgesetzt werden. Und von Anfang war „Schön wie wir“ schrill – und musste wahrgenommen werden. Im Ergebnis ist gelungen, was manche nicht für möglich gehalten hätten in unserem Bezirk: eine Aktivierung der Zivilgesellschaft.

Die Veränderungen, die wir mit „Schön wie wir“ in den Kiezen erreicht haben, hat auch die Kampagne selbst verändert. Nach vier Jahren ist „Schön wie wir“ heute eine breite Plattform für alle Themen der Nachhaltigkeit. Upcycling und Re-Use, Recyclingberatung, Mehrwegsysteme in der Gastronomie und bei Veranstaltungen oder die Förderung von Lastenrädern sind mittlerweile fester Bestandteil der Aktivitäten. Hinter „Schön wie wir“ stehen vielfältige Initiativen und Einrichtungen – und sie gehören genauso dazu wie die Kita um die Ecke oder die engagierten Anwohner\*innen. Zielgerichtete Social-Media-Aktivitäten tragen nachhaltig zur Aktivierung bei. In dieser Zielgruppenbreite und -tiefe ist „Schön wie wir“ bis heute einzigartig auf kommunaler Ebene.

Keine Frage: Auf Neuköllner Straßen und Grünanlagen ist noch immer viel zu viel Müll zu finden. Der Erfolg von „Schön wie wir“ lässt sich nicht allein daran messen, wie viele Kubikmeter Müll auf den Straßen landen. Wohl lässt er sich aber daran bemessen, wie viele Menschen aus den verschiedensten Kontexten sich für ein lebenswertes Neukölln engagieren und gemeinsam ihren Kiez besser machen.

Mit dem vorliegenden Bericht wollen wir Einblick geben in die Aktivitäten der letzten Jahre. Wir wollen unsere Erfahrungen und Entwicklungen bündeln und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Denn wir sind stolz auf „Schön wie wir“ und die vielen Tausend Menschen, die wir in den letzten Jahren gemeinsam erreicht haben und die sich für ihren Kiez engagieren. Gerne wollen wir mit unseren Erfahrungen Anregungen für andere Kommunen und Städte geben. Denn Veränderung ist möglich.

**Ihr Martin Hikel**

Bezirksbürgermeister Neukölln

# Präambel

„Schön wie wir“ nimmt dich mit auf eine Reise – ein Blitzlicht zum Thema Müll vorab:



Eine Zigarette wird angezündet, geraucht und nach durchschnittlich drei bis vier Minuten wieder entsorgt. Oft landet sie nicht in dem dafür vorgesehenen Abfalleimer, sondern zwei Meter daneben – auf dem Boden. Hier beginnt die besorgniserregende Reise des Zigarettenstummels. Abgesehen davon, dass die Zigarettenstummel auf den Neuköllner Straßen nicht schön anzusehen sind, haben sie negative Folgen für Mensch und Natur. Ein verschluckter Zigarettenstummel am Spielplatz kann das Leben eines Kleinkindes aufs Spiel setzen. Ein vom Regenwasser gefluteter Zigarettenstummel verschmutzt 40 Liter unseres Grundwassers. Die Chemikalien werden über das Wasser vom Boden und dann von den Pflanzen aufgenommen. Das sind Beispiele für mögliche Folgen einer einzelnen Zigarette, die nicht sachgemäß im Restmüll entsorgt wird. Gleiches gilt für den abgestellten Kühlschrank am Straßenrand. Gerade bei Altgeräten besteht die Gefahr, dass die im Kühlmittel enthaltenen schädlichen Kohlenwasserstoffe (FCKW) in die Umwelt gelangen. Damit steht fest: Hier geht es nicht nur um das ästhetische Problem der verschmutzten Straßen, sondern um die direkten negativen Auswirkungen auf unsere Umwelt. Sind wir uns über diese negativen Folgen unseres eigenen Handelns im Klaren? Verkennen wir die Folgen, weil sie nicht unmittelbar spürbar sind? Ist das Bewusstsein dafür verloren gegangen? Für die Reinigung des öffentlichen Raums wird viel Geld benötigt. Geld, das an anderer Stelle eingesetzt werden könnte (z. B. für Kinder und Jugend, Bildung), wenn erst gar kein Müll auf den Straßen landen würde. Wie können wir das gemeinsam ändern?

Das Bezirksamt Neukölln konnte und wollte diesen Zustand nicht länger akzeptieren. Es ist der Auftrag und die Vision des Bezirks, die Sauberkeit und Sicherheit auf den Straßen zu gewährleisten. Im Jahr 2016 wurde die Kampagne „Schön wie wir – für ein lebenswertes Neukölln“ (im Folgenden SWW genannt) durch die damalige Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey ins Leben gerufen. Wie im Slogan bereits anklingt, soll der Bezirk im Rahmen von SWW schöner und lebenswerter gestaltet werden. Dazu wurden verschiedene Projekte initiiert, die den Slogan zum Leben erwecken. Da Neukölln mit einem Drittel des gesamten illegal in Berlin abgeladenen Mülls zu kämpfen hat, beschäftigen sich die Projekte zum Großteil damit, wie das Müllaufkommen auf unseren Straßen minimiert und langfristig komplett vermieden werden kann.

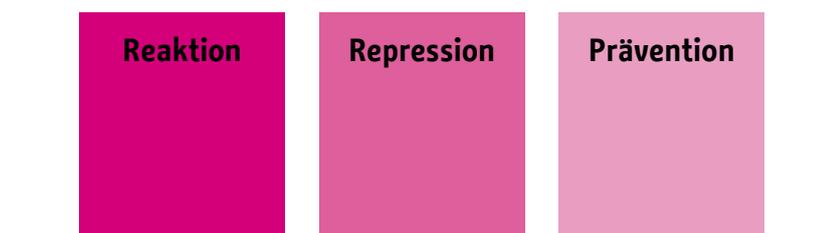
**Bewusstsein schaffen, Wissen vermitteln und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.** Dafür steht SWW. Der Fokus liegt nicht auf der Bekämpfung der Symptome, sondern auf der Analyse und Behebung der Ursache. Das heißt konkret: Der Schwerpunkt liegt nicht auf der Müllbeseitigung, sondern auf der Prävention, sodass in Zukunft erst gar kein Müll mehr auf der Straße landet. Möchten wir nicht alle in einem lebenswerten Neukölln leben? Das eigene Interesse soll zum kollektiven Interesse werden. Am meisten können wir gemeinsam erreichen. Gemeinsam können wir Werte entwickeln und nach diesen Werten handeln. Nur wenn wir begreifen, dass der öffentliche Raum kein bequemer Mülleimer, sondern eine gemeinsame Errungenschaft ist, auf die man stolz sein kann und mit der man sich identifiziert, werden Verhaltensänderungen bewirkt. Klar ist: Der öffentliche Raum hat als Begegnungsort einen sozialen Wert. Um diesen Wert zu wahren, müssen wir gemeinsam Verantwortung für den öffentlichen Raum übernehmen – für ein lebenswertes Neukölln!

Dieser Bericht ist eine Beschreibung der bisherigen Projekte und Tätigkeiten von SWW seit der Einführung im Jahr 2016. Der Inhalt basiert auf der Berichterstattung der beteiligten Bürger\*innen, Kooperations- und Projektpartner\*innen sowie den Schilderungen der Mitarbeiter\*innen des Bezirksamts Neukölln. Darum erhebt er auch nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Arbeit. Vielmehr soll er einen Einblick in die praktische Arbeit von SWW geben und die dabei gesammelten Erfahrungen widerspiegeln.

## Ausgangslage

Im Jahr 2015 erhielt das Bezirksamt Neukölln sehr viele Zuschriften von Bürger\*innen, in denen die Verwahrlosung des öffentlichen Raums durch die Ablagerungen von Müll thematisiert wurde. Das Gefühl der zunehmenden Vermüllung des Bezirks und die daraus erwachsende Unzufriedenheit waren weit verbreitet. Auch die Statistik bestätigte diese Wahrnehmung: 30 Prozent der illegalen Müllablagerungen Berlins fielen in Neukölln an. Daraus resultiert ein akuter Handlungsbedarf, welcher den Grundstein für die Einführung von SWW legte. In Zeiten klimaorientierten Handelns gewinnt das Thema Nachhaltigkeit gesellschaftliche Resonanz. Nicht zuletzt durch die regelmäßige Berichterstattung der Presse zu den Themen Plastikmüll und Mikroplastik sowie die aktuell geführte Klimadebatte wird Aufmerksamkeit erregt. Diese Entwicklung auf globaler und nationaler Ebene begünstigt auch die Sensibilisierung in Neukölln. Ausgehend von Erfahrungen zu anderen vielschichtigen Herausforderungen hat das Bezirksamt Neukölln das 3-Säulen-Modell als Anti-Müll-Strategie entwickelt. Das 3-Säulen-Modell besteht aus **Reaktion**, **Repression** und **Prävention**. Die Säule **Reaktion** wird mithilfe des Anliegenmanagement-Systems (AMS) umgesetzt, das sowohl online als auch über eine App genutzt werden kann. Hierdurch können Müllablagerungen schneller gemeldet und entfernt werden. Die Säule **Repression** wurde anfänglich durch sog. Müllsheriffs und später durch zusätzliche Kräfte des Ordnungsamts eingeführt. Hierbei werden bestimmte Hotspots stärker kontrolliert, die Verursacher ermittelt und Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. Aufgestellte Warnschilder an den Müll-Hotspots klären auf und drohen die Folgen an. Die Beobachtungen erbrachten wichtige Erkenntnisse für die weitere Arbeit. Beispielsweise fand man heraus, dass viele illegale Müllabladungen auf das Konto von Gewerbetreibenden gehen, die ihren Müll in Sekundenschnelle im Schutz der Dunkelheit und an schwer einsehbaren Orten deponieren – sie dabei auf frischer Tat zu ertappen ist fast unmöglich. Bußgelder und Kontrollmaßnahmen sind daher wichtig, um Zeichen zu setzen und die Hemmschwelle der illegalen Müllabladung zu erhöhen, tragen allerdings nicht zur langfristigen Lösung des Problems bei. Mit der Säule **Prävention** wird die Ursache des Problems angegangen und durch die im Folgenden beschriebenen SWW-Projektbausteine umgesetzt. Letztlich wird es ein gesamtgesellschaftliches Handeln brauchen, um dieses Fehlverhalten zu ahnden und eine stärkere Sozialkontrolle im öffentlichen Raum zu ermöglichen.

### Das Neuköllner 3-Säulen-Modell im Kampf gegen den Müll



## Ziele

Ähnlich wie in den Bereichen von Gesundheitsprävention und Bildung verfolgt SWW einen präventiven Ansatz, der eine langfristige Verhaltensänderung in der Gesellschaft und für ein lebenswertes Neukölln zum Ziel hat. SWW startete bewusst mit einer „schrillen und lauten“ Kommunikation mit knalligen Farben. Das sprach sich herum, fand Zuspruch und Gegenwind – in jedem Fall stand das Thema nun auf der Tagesordnung in Neukölln und später auch im Land Berlin. Seither hat sich die bisher als Kampagne verstandene Vision zur Bürgeraktivierung als Bewegung „Schön wie wir – für ein lebenswertes Neukölln“ etabliert.

SWW steht für ein lebenswertes Neukölln. Lebenswert – was bedeutet das überhaupt? Und was macht unseren Bezirk eigentlich lebenswert? Sauberkeit und Sicherheit sind ein Gradmesser für Lebensqualität und Zufriedenheit. Ein Bezirk, in dem man sich wohlfühlt, ist ein lebenswerter Bezirk. Eines der größten Alltagsprobleme, das dem entgegensteht, ist der Müll auf den Straßen. Da der Müll in vielen Bereichen des Bezirks allgegenwärtig ist, wurde das Thema „Müll“ von Beginn an mit starkem Fokus behandelt. Ein müllfreier oder zumindest müllreduzierter Bezirk schafft eine spürbar schönere Nachbarschaft. Außerdem wirkt sich die Verwahrlosung des öffentlichen Raums auch auf das subjektive Sicherheitsgefühl aus. Ein sauberer und sicherer Bezirk ist ein lebenswerter Bezirk.

Die Gestaltung des öffentlichen Raums unter Einbezug aller Anwohner\*innen und Besucher\*innen, die sich im Bezirk aufhalten (im Folgenden Neuköllner\*innen genannt), spielt dabei eine wichtige Rolle. Denn es geht um unsere gemeinsame Nachbarschaft. Der partizipative Ansatz von SWW stellt sicher, dass alle Neuköllner\*innen die Möglichkeit haben, ihre Ideen einzubringen und mit anzupacken. Das Engagement der Bürger\*innen kann eigeninitiativ oder durch Beteiligung an Veranstaltungen von SWW eingebracht werden. Auf Grundlage dieses Engagements soll das Bewusstsein der Neuköllner\*innen für eine nachhaltige Lebensweise im Alltag im ersten Schritt erzeugt und im zweiten Schritt gestärkt werden. Eine nachhaltige Lebensweise im Alltag bedeutet, sich über den persönlichen sozialen und ökologischen Fußabdruck bewusst zu sein und auf dieser Grundlage bewusste Handlungsentscheidungen zu treffen. Das betrifft alle Lebensbereiche wie das Konsumverhalten (neu, gebraucht, Verzicht), die Ernährung (regional, biologisch, vegetarisch), die Urlaubsplanung (Anreise, Destination, Unternehmungen), die Art und Weise der Fortbewegung (Auto, Bahn, Rad oder zu Fuß). Diese Sensibilisierung soll das Verantwortungsbewusstsein und die Fürsorge für den öffentlichen Raum wiederherstellen.

Es ist ein zentrales Anliegen von SWW, bereits vorhandene Kräfte und Projekte zu bündeln. Auf diese Weise sollen Nachbarschaftsinitiativen, Unternehmen, Vereine und das bezirkliche Quartiersmanagement der Kieze miteinander vernetzt werden. Diese Zusammenarbeit und die daraus entstehenden Synergien erzeugen mehr Reichweite und Durchdringungskraft für die Entwicklung eines lebenswerten Neuköllns.

## Projekte 2016 und 2017



In den beiden ersten Jahren konzentrierte sich die Arbeit von SWW auf drei wesentliche Bausteine. Der erste Baustein beschäftigte sich mit der Durchführung zahlreicher **Kiez-Putzaktionen**. Dafür trafen sich die Teilnehmenden an einem zuvor vereinbarten Ort und zogen anschließend gemeinsam durch den Kiez. Ausgestattet mit dem nötigen SWW-Werkzeug (Kehrschaufeln, Handschuhe, Müllbeutel, Müllgreifer usw.) machten sie sich auf den Weg für eine sichtbare Veränderung ihrer Nachbarschaft und ein sauberes Umfeld. Während dieser Aktionen wurde der Lebensraum von Müll wie Hundekot, To-go-Bechern und Zigarettenstummeln befreit. Auch Unternehmen beteiligten sich an den Aktionen. Durch die Einbindung von Cleanup-Aktionen in deren Social Days konnten Mitarbeitende (z. B. Deutsche-Bank-Filiale am Hermannplatz, BUWOG) sensibilisiert und mobilisiert werden, den öffentlichen Raum sauber zu machen. Erfahrungen aus den Aktionen zeigen, dass die Maßnahmen im öffentlichen Raum positiv wahrgenommen werden. Sowohl die Aufmerksamkeit vorbeiziehender Passant\*innen während der Aktion als auch die erstaunliche Menge an gesammeltem Müll nach der Aktion erweckten Aufmerksamkeit und bewirkten ein Gefühl der Zufriedenheit bei den Teilnehmenden nach getaner Arbeit. Durch das gemeinsame Engagement konnten unter anderem Kontakte in der Nachbarschaft aufgefrischt und ein Gemeinschaftsgefühl erzeugt werden. Das gemeinsame Erfolgserlebnis der Aufräumtruppe steigert sowohl das Bewusstsein als auch die Selbstwirksamkeit für ihr Vorgehen. Die Teilnehmenden werden zu Multiplikator\*innen, da Passant\*innen durch ihre Aktion auf das Thema aufmerksam gemacht werden. Ein wichtiger Partner für die Durchführung ist dabei die BSR, die mit dem Projekt „Kehrenbürger“ zusätzlich Material zur Verfügung stellt und auch den gesammelten Müll abholt.





Der zweite Baustein ist die Pflanzaktion **Neukölln blüht' auf**. Im Rahmen dieses Projekts wurden Neuköllner\*innen dazu angeregt, Baumscheiben in der Nachbarschaft und auch den eigenen Balkon oder die Terrasse zu bepflanzen. Dafür sponserten mehrere Unternehmen des Unternehmensnetzwerks Neukölln-Südring (Clemens Fritze Industrieverpackungen KG, Estrel Hotel-Betriebs-GmbH, Fernheizwerk Neukölln AG, K. Peter Mahlo & Sohn Baugesellschaft mbH, Moll Marzipan GmbH, zapf umzüge AG) 12.000 Samentütchen mit dem Namen „Neuköllner Mischung“. Diese Samentütchen wurden kostenlos an Bürger\*innen verteilt und enthielten die Samen der Cosmea-Blüte (SWW-Farbe Magenta) und der Teddybär-Sonnenblume (SWW-Farbe Gelb). Die Samen konnten sowohl für die Baumscheibe als auch für den Balkon genutzt werden. Einen blumigen Gruß versandten die beteiligten Unternehmen aus Neukölln an ihre Handelspartner, um auch den Standort Neukölln positiv zu kommunizieren. Die Blumensamen erfreuten sich besonderer Beliebtheit, wengleich in den kommenden Jahren stärker auf Bienenfreundlichkeit und Nutzung der Samen für den öffentlichen Raum Wert gelegt wurde.

Der dritte und letzte Baustein aus den ersten beiden Projektjahren beinhaltet die **Spielplatz-Patenschaften**. Die Spielplatz-Patenschaften wurden von Unternehmen übernommen. Zusätzlich zu den regelmäßigen Kontrollen und Wartungsarbeiten durch das Straßen- und Grünflächenamt übernahmen die Unternehmen weitere Maßnahmen, um die Sauberkeit und Sicherheit auf „ihrem“ Spielplatz zu fördern. Der Zustand der Spielplätze hat sich durch die Erhöhung des Reinigungsturnus mit Unterstützung der Paten verbessert. Die Patenschaft bot den Firmen die Möglichkeit, sich konkret mit einem Angebot für die Kleinsten im Bezirk starkzumachen. Durch ein Schild mit dem Hinweis auf die Spielplatz-Patenschaft des jeweiligen Unternehmens wurde auf den Spielplätzen das unternehmerische Engagement nach außen sichtbar.

### Zwischenbilanz

Die Bilanz von SWW nach den ersten beiden Jahren fällt positiv aus. Insgesamt konnten 4.012 Personen in 160 Aktionen als Teilnehmende gewonnen werden. Als Gründe, weshalb das Abladen illegalen Sperrmülls im Bezirk nach BSR-Messungen dennoch zunahm (von 8.700 m<sup>3</sup> im Jahr 2016 auf 10.050 m<sup>3</sup> im Jahr 2017), sind vor allem die wachsende Zahl der Bürger\*innen, die weitere Zunahme von Tourismus und To-go-Angeboten sowie das Broken-Windows-Prinzip zu nennen. Das Broken-Windows-Prinzip besagt, dass ein Zusammenhang zwischen der Verwahrlosung des öffentlichen Raums und der Toleranz zur Vermüllung des öffentlichen Raums besteht. Das bedeutet, dass mit steigender Vermüllung die Hemmschwelle, Müll im öffentlichen Raum abzuladen, sinkt. Die Sensibilisierung der Neuköllner\*innen beschreibt einen langfristigen Prozess mit dem Ziel, langjährige Gewohnheiten und Handlungen zu verändern. Das funktioniert nicht von heute auf morgen. SWW hat die erste Sensibilisierung angestoßen und den Beschwerdebriefen verärgelter Bürger\*innen ein Gesicht gegeben. Das hat Wirkung auf die betroffenen Akteure wie BSR, Netzwerkpartner\*innen, Bezirksversammlungen und Abgeordnetenhaus. Die behandelten Themen innerhalb der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung (BVV) veränderten sich im Laufe der letzten Jahre. Anfängliche Skepsis gegenüber der Notwendigkeit von SWW wandelte sich zu einem interessierten Austausch. Die Themenschwerpunkte von SWW finden sich seither in den Ausschüssen wieder. Mit der steigenden Zahl der Anfragen, Forderungen und Wünsche, die an SWW herangetragen werden, sieht sich SWW als Initiator und Treiber einer nachhaltigen Entwicklung auf der Verwaltungsebene. Das Abgeordnetenhaus platzierte das Thema auf seiner Agenda und verabschiedete den Beschluss zu „Sauberes Berlin“ im Jahr 2018. Die dadurch bereitgestellten Finanzmittel und die signalisierte Dringlichkeit des Themas erleichtern seither die weitere strategische Ausrichtung und Planung von SWW. SWW ist sowohl auf Bügerebene (Aktivierung und Sensibilisierung) als auch auf Strukturebene (Integration der Themen in der Verwaltung) tätig.



## Projekte 2018 und 2019



Die gesammelten Erfahrungen aus den ersten beiden Projektjahren wurden in die Planung der Folgejahre aufgenommen. Wichtig für diese zweite Phase war die Vertiefung der Inhalte, was gleichzeitig nur mit der weiteren Einwerbung von Drittmitteln möglich war. In 2018 und 2019 lag der Fokus auf drei Bausteinen, die einen weiteren Schritt auf dem Weg der Zielerreichung von SWW darstellten. Nichtsdestotrotz werden auch die in 2016/2017 entwickelten Formate – Kiezputze, Neukölln blüh' auf / Neuköllner Mischung und Spielplatz-Patenschaften – weitergeführt.

Mit dem ersten Baustein **„Mehrwegberatung – Einweg ist kein Weg“** wurden seit März 2018 erstmals gezielt die Gastronomiebetriebe und der Einzelhandel (im Folgenden Betriebe genannt) des Bezirks angesprochen, um den anfallenden Abfall bei der „Außerhaus-Verköstigung“ zu reduzieren. Das Projekt wird im Rahmen des Förderinstruments wirtschaftsdienstliche Maßnahmen durchgeführt und mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit 50 Prozent kofinanziert. Die Beratung wurde von der Arbeitsgemeinschaft „Schön wie wir“, bestehend aus CRCLR GmbH und coopolis GmbH, durchgeführt. Die Berater\*innen waren aufsuchend tätig, um den Kontakt mit den Betrieben herzustellen und über das Angebot der Mehrwegberatung zu informieren. Daraufhin wurden Erst- und Folgeberatungen durchgeführt, die über mögliche Mehrweglösungen und die Funktionsweise von Pfandsystemen informierten. Außerdem wurden Themen wie die Verwendung von nachhaltigen Materialien, die Richtlinien zur den geltenden Hygieneverordnungen und die zukünftigen Pflichten der EU-Plastikverordnung besprochen. Anhand nachvollziehbarer Argumente wurde der zusätzliche Nutzen einer nachhaltigen Ausrichtung der Betriebe erläutert. Hier sind beispielsweise die sinkenden Kosten bei der Nutzung von Mehrweg- statt Einwegsystemen, die steigende Wettbewerbsfähigkeit als





nachhaltiger Betrieb und die Kundenbindung durch die nachhaltige Ausrichtung zu nennen. Insgesamt wurden 153 Unternehmen in Nord-Neukölln beraten. In 33 Fällen wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen direkt (z.B. durch Einführung eines Mehrwegsystems) umgesetzt. So wurde beispielsweise das Café Geschwister Nothaft am S- und U-Bahnhof Neukölln beraten. Durch die Bahnhofsnähe des Cafés existiert ein relativ umfangreiches To-go-Geschäft. Das erste Gespräch war sehr ausführlich. Der Besitzer war sehr interessiert, aber auch besorgt, dass umfangreiche Maßnahmen die ohnehin knappen Gewinnmargen weiter reduzieren könnten. Das Mehrwegberatungs-Team überreichte ihm eine Mappe mit detaillierten Informationen. In einem zweiten Gespräch teilte er mit, sich für die Einführung eines umfassenden Mehrwegsystems (ReCup) entschlossen zu haben. Ausschlaggebend hierfür waren die von SWW vermittelten Informationen und der spürbar gestiegene Druck der Kundschaft, eine nachhaltigere To-go-Alternative anzubieten. In den bisher durchgeführten Mehrwegberatungen wurde durch die beteiligten KMU der klare Bedarf nach Kommunikation seitens des Bezirks bzw. des Landes Berlin zur Thematisierung von Mehrwegsystemen und zur Umsetzung von Maßnahmen zu strukturellen Verhaltensveränderungen geäußert. Das führte in der Konsequenz dazu, dass das Bezirksamt Neukölln die Einführung des Mehrwegbecher-Pfandsystems ReCup unterstützte. Im Rahmen dieses Modellprojekts konnten interessierte KMU finanzierte ReCup-Gutscheine erwerben, welche eine kostenlose Testphase des Mehrwegsystems ermöglichen. Aus Kundenperspektive müssen sich die Abgabeorte für Pfandbecher stadtweit ausdehnen, um eine stärkere Nachfrage nach diesen Pfandbechern zu generieren. Mit dem Projekt, zehn weitere KMU in einem einjährigen Modellversuch mit dem ReCup-System auszustatten, dehnt sich das Netzwerk aus. Dies unterstützt auch das Senatsvorhaben, das testweise in bestimmten U-Bahn- und S-Bahn-Abschnitten diese Pfandbecher einführt, hier aber noch eine Reinigungslogistik für die gebrauchten Becher aufbauen muss.

Die Wichtigkeit dieses Themas wird auch anhand einer Auswertung des NABU aus dem Jahr 2017 zum Abfallaufkommen in Deutschland deutlich.



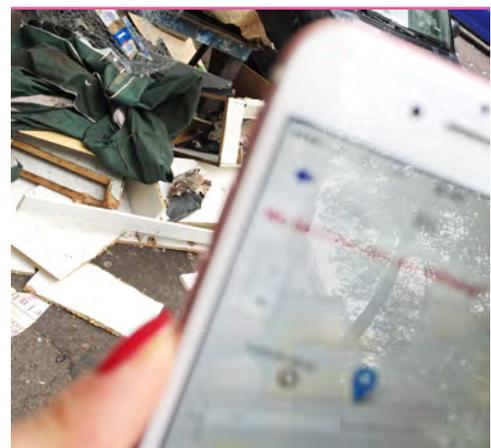
Das **Umwelt- und Nachhaltigkeitsfest** knüpft an die thematischen Schwerpunkte der Mehrwegberatung an. Im Auftrag von SWW übernahm der Verein genug e.V. in den Jahren 2018 und 2019 die Organisation der Veranstaltung. 2018 fand das Fest auf dem Alfred-Scholz-Platz, 2019 am Herrfurthplatz im Schillerkiez statt. Eine vielfältige Angebotspalette machte Nachhaltigkeit für alle Altersgruppen erlebbar. Workshops, erklärende Führungen, Mitmachaktionen und Informationsstände gaben spannende Einblicke, Denkanstöße und Handlungsempfehlungen für einen Alltag mit mehr Umweltschutz und weniger Müll. Die bunte Mischung aus lokalen Initiativen und Engagierten schaffte einen Ort der Begegnung und des niedrigschwelligen Austauschs. Der direkt nebenan stattfindende Wochenmarkt wurde in die Planung integriert und deren Marktbetreiber wurden dazu angeregt, nachhaltige Alternativen (wie Mehrwegsysteme für Essen und Getränke) auszuprobieren. Daraus ergab sich der ausdrücklich geäußerte Bedarf nach rechtlichen und infrastrukturellen Maßnahmen (wie der Bereitstellung eines Spülmobils auf Märkten), die Klarheit und Rahmenbedingungen schaffen.

Durch die Ansprache von Betrieben im Rahmen der Mehrwegberatung und durch die Veranstaltung des Umwelt- und Nachhaltigkeitsfestes konnten sowohl Gewerbetreibende als auch Konsument\*innen erreicht und miteinander vernetzt werden. Dies wirkt sich positiv auf die Wahrnehmung und die ganzheitliche Bewusstseinsbildung im Bezirk aus, da sowohl Betriebe z. B. als Anbieter von Coffee-to-go-Angeboten) als auch Konsument\*innen (z. B. als Kaffeetrinker\*innen und Nutzer\*innen der To-go-Angebote) in der Verantwortung stehen. Der ganzheitliche Ansatz erzielte Synergieeffekte, welche sich gegenseitig fördern und die Bewegung für ein lebenswertes Neukölln positiv bestärken. Berlinweite Ansätze wurden aufgenommen und auf die Bedarfe in Neukölln heruntergebrochen. Das bezog einen interkulturellen und praxistauglichen Weg in der Zusammenarbeit mit den KMU ein. Es entstand ein loses Netzwerk aus verschiedenen Akteur\*innen, die sich seither austauschen und gegenseitig unterstützen. Die Auswertung der Mehrwegberatung zeigte, dass keiner der Betriebe Müll produzieren will. Oft fehlen die Zeit, das fachliche Know-how und die finanziellen Mittel, um sich mit möglichen Alternativen zu beschäftigen. Die Erfahrungen verdeutlichten, dass unterschiedliche Kommunikationskanäle notwendig sind, um alle Bevölkerungsgruppen Neuköllns zu erreichen. Aus der Öffentlichkeitsarbeit und den Umwelt- und Nachhaltigkeitsfesten wurde klar, dass eindeutige strukturelle Veränderungen nötig sind, die sowohl bei der Ursachenbekämpfung als auch bei der Aktivierung neuer Zielgruppen ansetzen. In der Folge wurde die Ausschreibung zum Erwerb der Lizenz für die Neuköllner Marktbetreiber des Bezirksamts Neukölln an die Bedingung geknüpft, das Müllaufkommen durch ein Nachhaltigkeitskonzept um 20 Prozent zu reduzieren. Durch diese Anforderung wurde eine erste strukturelle Veränderung eingeleitet. In der Folge wird das ökologischere Handeln der Markttreibenden eine direkte Auswirkung auf das Verhalten der Konsument\*innen haben, sodass diese auch gefordert sind, Veränderungen durchzusetzen.

Mit den im Oktober 2018 zur Verfügung stehenden Finanzmitteln wurde die Chance genutzt, die bisherige Arbeit von SWW zu reflektieren und zielgerichtet weiterzuentwickeln. Die Firma AG Urban wurde beauftragt, Aktivitäten von SWW zu analysieren und daraus die weitere **Strategie** zu entwickeln. Die Beauftragung der AG Urban als externer Beobachter und Koordinator war notwendig, um eine objektive Bewertung sicherzustellen und durch neue Impulse frischen Wind

in die weitere SWW-Entwicklung zu bringen. Die Expertise und die Erfahrungswerte von AG Urban im Bereich der Zusammenarbeit mit Verwaltung, Politik, Initiativen und Neuköllner\*innen waren wichtige Faktoren bei der Ausarbeitung eines Konzept- und Strategiepapiers für SWW. In dieses Papier wurden Ergebnisse der Analyse und Handlungsempfehlungen aufgenommen, die SWW dabei unterstützen, sich über die bisherige Arbeit hinaus zu entwickeln. Der anfängliche Fokus auf die Informationsvermittlung durch Öffentlichkeitsarbeit und kleinere Events sollte sich zu dem einer Bewegung wandeln, in welcher Verhaltensänderungen von Bürger\*innen angeregt werden. Dies bedeutete einen Übergang von der inhaltlichen Arbeit über Kommunikation zu einem holistischen und strategischen Ansatz von SWW. Gemeinsam mit SWW-Kooperationspartner\*innen wurden mögliche Lösungskonzepte im Rahmen von Workshops entwickelt. Aus den Phasen der Erhebung, Analyse, Konzepterarbeitung und Entwicklung entstanden anschließend die Handlungsempfehlungen und das Konzeptpapier. Die Handlungsempfehlungen bezogen sich u. a. auf den Bedarf einer klareren Kommunikation der SWW-Projektbausteine über die Website, die Ernennung einer direkten Ansprechperson seitens des Bezirksamts für SWW und das gemeinsame Auftreten der Projektpartner\*innen in der Öffentlichkeitsarbeit. Durch die Auswertung wurde deutlich, dass die Sinnhaftigkeit der Maßnahmen in direkter Abhängigkeit zu den Raumtypen steht. So müssen beispielsweise im touristischen Raum andere Maßnahmen umgesetzt werden, um auf die Problematik von Einwegbehältnissen durch To-go-Angebote aufmerksam zu machen, als in Wohngebieten, in denen Bürger\*innen ihrem Alltag nachgehen. Die Ausarbeitung der Empfehlungen floss in den Relaunch der Website und konkrete Projekte in 2019 ein.

Ein konkretes Projekt, das aus den Ergebnissen des Berichts der AG Urban abgeleitet wurde, ist der zweite SWW-Baustein **„Kiezhausmeister“**. Dieser wurde im Frühjahr 2019 eingeführt und durch den Träger Internationaler Bund umgesetzt. Das Projekt verfolgte das Ziel, Anwohner\*innen des Bezirks in ihrem unmittelbaren Lebensraum für Nachhaltigkeit im Alltag zu sensibilisieren. Es war ein Projekt aus Neukölln für Neukölln. Das Team der Kiezhausmeister\*innen bestand aus Neuköllner\*innen. Sie waren aufsuchend im Kiez unterwegs, um Neuköllner\*innen zu beraten, zu sensibilisieren und zu informieren. Dabei ging es hauptsächlich um das Thema der Abfallentsorgung und der Nutzung von Gebrauchsgegenständen. Die Kiezhausmeister\*innen informierten, wie und wo man Gegenstände weitergeben (z. B. Gebrauchtwarenhaus) und reparieren kann (z. B. Repair-Café). Außerdem zeigten sie, wie Müll richtig getrennt, entsorgt und vermieden werden kann. Für den Fall von abgestellten Sperrmüll auf dem Gehweg machten die Kiezhausmeister\*innen vorbeiziehende Anwohner\*innen auf die Nutzung der App „+Ordnungsamt online“ aufmerksam, mit der Müllmeldungen beim Ordnungsamt getätigt werden können. Sie halfen bei der Organisation und Durchführung von Putzaktionen im Kiez und bei Bedarf gaben sie auch Auskunft über die Nutzung und Bepflanzung von Baumscheiben.





Ausgehend von Forderungen der Neuköllner\*innen zu kostenlosen Sperrmüllabholungen wurden die **Tausch- und Sperrmüllmärkte** initiiert, was wohl zu den am stärksten wahrgenommenen Aufgaben der Kiezhausmeister\*innen zählte. Sie stellten eine Plattform für den Tausch und das Verschenken von Gebrauchsgegenständen dar. Gegenstände wie Kleidung, Spielzeug, Möbel oder Elektrogeräte fanden so neue Besitzer\*innen. Andere Dinge, die aufgrund ihres schlechten Zustands nicht mehr weitergegeben werden konnten, wurden zum Ende des Markts von der BSR abgeholt und entsorgt. Auf diese Weise begegneten sich die Neuköllner\*innen auf insgesamt sieben Tausch- und Sperrmüllmärkten in verschiedenen Kiezen. Ein toller Nebeneffekt: Neuköllner\*innen verschiedener Bevölkerungsgruppen kamen zusammen und tauschten sich aus – ein Austausch von Gebrauchsgegenständen und ein inhaltlicher Austausch durch Gespräche.

Um die Möglichkeit eines nachhaltigen Transports als Alternative zum Auto sicherzustellen, wurden im Jahr 2018 vier E-Lastenräder angeschafft. Neuköllner\*innen konnten diese über die SWW-Website reservieren und anschließend kostenlos ausleihen. Die Kiezhausmeister\*innen übernahmen den Ausleih- und Rücknahmeservice. Auf diesem Wege konnten der Sperrmüll oder der anstehende Umzug problemlos und ganz ohne CO<sub>2</sub>-Ausstoß abgewickelt werden. Weitere Ausflüge machten die Räder gemeinsam mit den Kiezhausmeister\*innen und den SWW-Mitarbeitenden, wenn eine Putzaktion anstand. Auch hier wurden die Räder hauptsächlich für den Transport von Material verwendet. Außerdem bestand während der Aktionen immer die Möglichkeit, die Lastenfahräder Probe zu fahren, um womöglich vorhandene Hemmungen einer (Erst)Nutzung abzubauen.

Ausgehend von dem Ziel, alle Altersgruppen zu dem Thema anzusprechen, wurde ein Wettbewerb zur Suche eines Maskottchens durchgeführt. Am Ende machte das **Maskottchen „Lilo“** das Rennen. Lilo – das Maskottchen gibt der Bewegung ein emotionales Gesicht und Wiedererkennungswert. Betreut durch den Internationalen Bund, war Lilo seither insbesondere bei Kinderaktionen in Neukölln unterwegs und unterstützte die Arbeit der Kiezhausmeister\*innen. Lilo hilft SWW dabei, mehr Aufmerksamkeit zu erlangen und den Wiedererkennungswert auf SWW-Veranstaltungen zu erhöhen.

Von Beginn an wurde auch ein ganzheitliches Bildungsangebot mitgedacht. Der interkulturelle und lebensweltorientierte Ansatz ist in den bisherigen Umweltbildungsangeboten noch nicht sehr verbreitet. Hier wurden die methodischen Erfahrungen aus dem erfolgreichen Projekt der Stadtteilmütter einbezogen. Die Konzeptentwicklung des Netzwerkfonds-Projekts **Umweltpeers** begann bereits 2017 und erfolgte in mehreren Rückkopplungsschleifen mit den QM-Büros, Fachämtern und der Förderstelle (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen). Als Netzwerkfonds-Projekt wird es aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie aus Landesmitteln finanziert. Neben einem verbesserten Zugang zu unterschiedlichen

Communities für das Thema Umweltbildung sollen hier auch methodische Herangehensweisen in Form von Good Practices gesammelt und deren unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten transparent gemacht werden.

Nach einem Projektaufruf startete der dritte SWW-Baustein durch den Träger La Red dann im Herbst 2019. Durch den Methodenansatz der Stadtteilmütter wird ein Zugang zu schwer erreichbaren „Communities“ geschaffen, sodass noch mehr Neuköllner\*innen erreicht werden. Es wurden Personen aus den Communities angeworben, ausgebildet und qualifiziert. Das erlernte Wissen können die frischgebackenen Umweltpeers in der Folge als Multiplikator\*innen an Neuköllner\*innen – insbesondere Eltern von Kleinkindern in Kitas, Familien- und Nachbarschaftszentren – weitergeben. Mit diesem ganzheitlichen, lebensweltorientierten Bildungsansatz werden Themen wie „umweltbewusstes Verhalten“ und „nachhaltiges Konsumverhalten“ in die Familien und deren Alltag gebracht. Für eine erfolgreiche Umsetzung können vorhandene Strukturen und Netzwerke genutzt werden, die sich im Laufe der ersten SWW-Jahre etabliert haben.

Aus der stetigen Aufgabe heraus, Modelle zu entwickeln, die Bewusstsein zum Thema Müll und Nachhaltigkeit vermitteln und dabei Zielgruppen auf neuem oder besserem Weg ansprechen, startete SWW 2018 für ein Jahr **drei begleitende Projekte**.

So wandte sich das Projekt „Neukölln cycelt up“ in Kooperation mit dem Verein Taschengeldfirma e.V. speziell an Jugendliche. Während der gemeinsamen Aktivitäten wurde die Perspektive gewechselt: Die vorhandenen Materialien auf der Straße wurden nicht mehr als Abfall, sondern als potenziell wertvolle Ressource betrachtet, aus der etwas Neues entstehen kann. So wurden beispielsweise auf der Straße eingesammelte Materialien genutzt, um daraus ein neues Lastenrad zu bauen.

Im Rahmen des Nachhaltigen Kiezfestes im Harzer Kiez wurden die bisherigen Akteure aus dem Kiez aufgefordert, ihre Beiträge auf dem Kiezfest unter der Perspektive „Nachhaltigkeit“ zu überarbeiten und so auszuprobieren, wie gewachsene Aktionen angepasst werden können und was es hierzu bedarf.

Im Rahmen des dritten Modells wurden in Zusammenarbeit mit wirBerlin e.V. Schulen und deren Schüler\*innen angesprochen. Ziel war es, junge Menschen durch verschiedene Aktivitäten wie Wettbewerbe und Putzaktionen zu sensibilisieren und für Eigenverantwortung zu aktivieren. Zahlreiche Aktionen, die mit den Schulen zum World Cleanup Day Berlin organisiert wurden, waren das Highlight und ein erfolgreicher Abschluss der begleitenden Projektbausteine.

## Die begleitenden Projekte im Überblick:

Zielgruppe	Begleitendes Projekt
Jugendliche	> Neukölln cycelt up
Bestehende Akteurslandschaft im Kiez	> Nachhaltiges Kiezfest
Schulen + Schüler*innen	> Aktivierung durch Aktionen + World Cleanup Day

## Alle SWW-Projekte im Überblick





## Zahlen

Die Bandbreite der SWW-Aktionen reicht von kurzfristiger Aktivierung wie dem Nachhaltigen Kiezfest über eine intensive Sensibilisierung wie die Abfallberatung durch die Kiezhausmeister\*innen und die Mehrwegberatung bis hin zur Ansprache über Kiezputz-Aktionen oder Tausch- und Sperrmüllmärkte. Die Bandbreite der Aktionen spiegelt sich auch in den Zahlen wider. Im Rahmen der einzelnen Aktionen innerhalb der Projektbausteine konnten unterschiedlich viele Personen erreicht werden. Dies lässt sich vor allem durch die Zielgruppe und die Intensität der Aktion erklären. So wurden beispielsweise im Rahmen des World Cleanup Day einmalig 2.413 Personen aktiviert. Diese Art von öffentlicher Veranstaltung hat keine spezifische Zielgruppe, jede\*r kann mitmachen, eine kurzfristige Aktivierung findet statt. Die hohe Teilnehmerszahl hat eine enorme Außenwirkung und schafft auch unter den Teilnehmenden eine besondere Aufbruchstimmung. Durch die Mehrwegberatung wurden im Vergleich 153 KMU beraten und in 33 Fällen wurden konkrete Maßnahmen direkt umgesetzt. Die direkt erreichte Personenzahl ist hier also deutlich geringer. Das lässt sich durch die spezifische Zielgruppe der KMU und die Intensität der Beratung erklären. Hier ist festzuhalten, dass das Projekt der Mehrwegberatung im Vergleich zu einer öffentlichen Veranstaltung wie dem World Cleanup Day inhaltlich sehr viel tiefer greift, individuell gestaltet werden muss und die erreichten KMU in Zukunft als Multiplikator\*innen gegenüber anderen KMU, aber auch den Konsument\*innen gesehen werden können. Die Bewertung der Zahlen sollte daher immer im Kontext der Projektinhalte und der Intensität der jeweiligen Aktion geschehen. Die einzelnen Projekte und die damit erreichten Personen im Überblick:

Projekt	Anzahl der erreichten Personen
Mehrwegberatung	> 2.500 Konsument*innen, 153 KMU Erstberatung, 38 KMU Zweitberatung
Kiezhausmeister	> 162 Personen durch Beratung, 2.252 Personen durch Kiezputzaktionen + Tausch- & Sperrmüllmärkte, 14 Träger
Umweltpeers	> 3 Umweltpeers werden ausgebildet, die dann ab 2020 die Zielgruppe erreichen
Neukölln cycelt up	> 520 Jugendliche, 35 Träger + Schulen
Nachhaltiges Kiezfest	> 500 Personen, 28 Vereine + Träger
Aktivierung junger Menschen	> 90 Schulen, 2.413 Personen beim World Cleanup Day in Neukölln
Bürgeraktivierung	> 750 Personen durch Putzaktionen, 1.280 Personen in Social Media, 250 Newsletter-Abonent*innen

Deutlich wird an der Aufstellung, wie viele Bürger\*innen und Akteure bereits angesprochen wurden und sich für dieses Thema verantwortlich gezeigt haben. Oberstes Ziel der Kamagne, die im Jahr 2019 zur Bewegung wurde, ist genau dieser Kern – die Bevölkerung für dieses Thema zu aktivieren. Langfristig kann die Bewegung auch ein Baustein für die Reduktion von illegalem Müll bzw. Müll überhaupt sein. Hier sind aber viel mehr Faktoren zu beachten, als die Aktivität eines einzelnen Bezirks abdecken könnte.

Soweit im Bundestrend immer mehr Verpackungsmaterial pro Kopf verbraucht wird, dämmt die Bewegung diese steigende Tendenz ein. Gleichfalls können strukturelle Mängel herausgearbeitet werden. So nimmt beispielsweise der illegal entsorgte Bauschutt im öffentlichen Straßenland und in Grünflächen erheblich zu. Dieser wird nicht von der BSR entsorgt, sondern muss nach einer Testung gesondert von Spezialfirmen im Auftrag des Ordnungsamts entfernt werden. Soweit Handwerker und Bauunternehmen hier gegen die klare Verpflichtung der korrekten Entsorgung verstoßen, ist dies kein Kavaliersdelikt, sondern eine bewusste Handlung, Kosten auf die Allgemeinheit zu verlagern. Es bedarf einer berlinweiten Abstimmung, diese Entwicklung einzudämmen.

Beim Thema Müll werden aber auch weitere gesellschaftliche Entwicklungen in der Großstadt deutlich. Hier ist beispielsweise die steigende Anzahl von Personen zu nennen, die in Grünflächen nächtigen und im öffentlichen Raum leben. Hier finden sich unterschiedliche Hinterlassenschaften, die die Grünflächenämter und die BSR sehr deutlich in ihren Analysen herausarbeiten.

Insoweit gibt es zwei gegenteilige Tendenzen – die klaren Bemühungen des Senats in Richtung einer „Zero-Waste-Stadt“ und damit auch die Aktivierung von Bürger\*innen sowie Veränderungen der Infrastruktur durch SWW, aber auch der konsumbedingte Anstieg von Verpackungs- und Einwegmaterial und Hinterlassenschaften sozialer Verwerfungen in der Gesellschaft.

### Einige Zahlen als Anhaltspunkte zur Gesamthematik:

Meldungen aus AMS zu Müllablagerungen [Anteil an Gesamtmeldungen], die auf einem gleichbleibend hohen Niveau sind. / Daten Ordnungsamt

2016	2017	2018	2019
11.520 [54,7 %]	12.203 [52,1 %]	12.536 [50,4 %]	13.078 [50,8 %]

Entsorgte Mengen durch BSR (Sperrmüll und Elektroschrott) in Kubikmeter / Daten BSR

2016	2017	2018	2019
8.778	10.051	9.480	10.186

Bevölkerungszahl und Kubikmeter illegalen Müll pro Kopf, Nord-Neukölln

2016	2017	2018	2019
327.522*	329.387*	330.786*	329.691*
0,0268	0,0305	0,0286	0,0309

\* Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg

---

Kunststoffverpackungen – Verbrauch in Deutschland bis 2017 / Daten Bundesumweltamt

---

2016	2017	2018	2019
3.097,7	3.184,9	N.N.	N.N.

---

Entsorgung von Bauschutt durch Spezialunternehmen  
(Fallzahlen und Kosten)

---

2016	2017	2018	2019
445	666	759	891
30.741,97 Euro	29.069,63 Euro	40.450,81 Euro	67.796,88 Euro

---

Zu Evaluationszwecken haben wir auch die Bürger\*innen selbst in einer Online-Befragung gebeten, uns zu den unterschiedlichen Aktivitäten und den Zielen der Bewegung ein Feedback zu geben.

Die Befragung fand online vom 21. November 2019 bis Anfang Januar 2020 statt. Im Mittelpunkt der Fragen stand, welche Bausteine den Befragten schon bekannt sind, welche sie am wertvollsten finden und wo sie sich am ehesten selbst engagieren würden. Außerdem gab es die Möglichkeit, uns in Freitext Feedback zu geben. Insgesamt gab es 64 beantwortete Rückmeldungen. Die Kiez-Aktionen sind erwartungsgemäß am bekanntesten und werden im Wert – sowohl persönlich als auch mit Hinblick auf eine gute Zukunft – hoch eingeschätzt. Das Thema, Neukölln schöner und müllfrei zu gestalten, ist hochgeschätzt.

Die Kiezhausmeister\*innen sind der am zweithöchsten bewertete Baustein und werden offensichtlich gut angenommen, vor allem wenn man bedenkt, dass dieses Projekt erst seit Mai 2019 aktiv ist. In Relation haben sie einen hohen Bekanntheits- und Akzeptanzgrad.

Alle weiteren Module haben – je nach Fragestellung – einen geringeren Anteil, jedoch alle haben ihre Position: Bei Neukölln blüh' auf würden sich relativ viele Menschen beteiligen wollen, die Mehrwegberatung schneidet bei dem Zukunftspotenzial relativ gut ab, die Spielplatz-Patenschaften kommen beim Zukunftspotenzial und der Beteiligung auf einen Wert, der gut ist, wenn man bedenkt, dass dieses Thema in 2019 nur gering aktiv beworben wurde. Selbst die Umwelt-Peers haben, obwohl sie gerade erst aktiv werden, schon einen guten Wert – das ist wahrscheinlich mit hohen Erwartungen gekoppelt.

In den freien Antwortfeldern werden – neben Müll, Aktionen und Begrünung – z. T. mehrfach folgende Themen benannt: In Schulen (mehr) aktiv werden. Lastenfahrräder für mehr als Sperrmüll einsetzen. Sperrmüllfeste. Vernetzungstreffen zwischen den Neuköllner Akteuren.

Mehrfach taucht das Thema Unzufriedenheit mit lokal intensiver Verschmutzung auf.

Dazu gibt es eine konkrete Idee eines Antwortenden: „Ich fände es gut, wenn es in jedem Kiez eine Art Mini-Recyclingplatz gäbe. (...)“ Auch diese Idee wollen wir mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz weiterdenken. Denn letztlich können diese strukturverändernden Ansätze nur mit dem Land Berlin und der BSR gemeinsam verfolgt werden.

## Kommunikation und Zahlen

Neben den beschriebenen Projekt-Bausteinen ist die Kommunikation das wichtigste Werkzeug von SWW. Die Projekte und Aktionen sind nur wirksam, wenn Menschen davon erfahren. Daher ist die durchgehende Kommunikation zu allen Maßnahmen von SWW essenziell. Die übermittelten Informationen sollen die Neuköllner\*innen sensibilisieren und mehr Bewusstsein schaffen. Die Kommunikation gibt SWW und allen Beteiligten ein Gesicht. Das Projektteam von SWW entschied sich bewusst für die Verwendung der Signalfarbe Gelb, der Kommunikationsfarbe Pink und gegen die „üblichen“ Umweltfarben bei der Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsmaterialien. Der Besen mit seinen knalligen Farben wurde zum Markenzeichen von SWW. Der Kommunikationsstil war zu Beginn schrill, provokant und herausfordernd. Dies stieß sowohl auf starke Befürwortung wie auf starke Ablehnung bei den Neuköllner\*innen. Es wurde ein gesellschaftlicher Diskurs angeregt und das „Nischenthema“ fand den Weg ins Abgeordnetenhaus. Dass SWW für eine Entwicklung zu einem nachhaltigeren und lebenswerteren Neukölln steht, muss sich auch in der Kommunikation widerspiegeln und transportiert werden. Die Kommunikation auf Augenhöhe und in mehreren Sprachen informiert über die Projekte und Aktivitäten. Durch eine positive Ansprache wird klar, dass jede\*r einen Beitrag zu dieser Entwicklung leisten kann. Durch die projektbegleitende Kommunikation konnte eine Interessenvertretung für das Thema Müll aufgebaut werden. Das erleichtert die SWW-Entwicklung von einer anfänglichen Kampagne zu einer inhaltlichen Bewegung.

Die Verwendung unterschiedlicher Instrumente und Kanäle ermöglicht eine Multilevel-Ansprache. Auf diese Weise werden sowohl Bürger\*innen als auch Kooperationspartner\*innen, Organisationen, Initiativen, Vereine und andere Multiplikator\*innen informiert. Kommuniziert wird über Social Media (Facebook, Instagram, YouTube), die SWW-Webseite ([www.schoen-wie-wir.de](http://www.schoen-wie-wir.de)), den monatlichen Newsletter via E-Mail und die direkte Ansprache auf Veranstaltungen, in Schulen, auf Kiezfesten, Märkten oder Workshops. Die SWW-Kommunikationskanäle unterstützen die Projekt-Bausteine auch in Form von weitreichenderen Informationen und Tipps, z. B. zu Second-hand-Kaufhäusern, Abgabestellen und Tauschbörsen.

Die Auswertung der SWW-Facebook-Seite für 2019 ergab, dass mit den 222 veröffentlichten Beiträgen insgesamt 49.809 Personen erreicht wurden, davon waren 2.757 direkte Reaktionen auf Veranstaltungen (durch Zu- oder Absagen). Aufgrund der hohen Facebook-Reichweite des Umwelt- und Nachhaltigkeitsfestes am Herrfurthplatz (35.587 erreichte Personen, 1.980 Antworten) und des World Cleanup Day Berlin (29.521 erreichte Personen, 1.296 Antworten) können diese beiden Veranstaltungen als Highlights der geposteten Beiträge gesehen werden. Im Durchschnitt wurden mit den Beiträgen auf Facebook zwischen 150 und 300 Personen erreicht. Alles in allem kann daher gesagt werden, dass sich die Kommunikation über Facebook weiterhin lohnt. Vor allem die Altersgruppe zwischen 25 und 55 Jahren wird damit angesprochen. Menschen unter 17 Jahren sind kaum in der Statistik vertreten. Die Fridays-for-Future-Generation ist eher bei Instagram abzuholen. Dieser Kanal soll in Zukunft verstärkt bespielt werden.



# Externe Stimmen

Was sagen externe Stimmen zu SWW? Hier ein kleiner Auszug:

„Wenn jede\*r etwas Schönes macht, wird der Bezirk insgesamt mit jedem Engagement auch ein Stückchen lebenswerter.“

– **Berliner Woche, 2019**

([https://www.berliner-woche.de/neukoelln/c-soziales/gewinner-des-balkonwettbewerb-haben-das-umfeld-der-sonnenallee-schoener-gemacht\\_a234658](https://www.berliner-woche.de/neukoelln/c-soziales/gewinner-des-balkonwettbewerb-haben-das-umfeld-der-sonnenallee-schoener-gemacht_a234658))

„Wenn der Nachbar zum Besen greift, kann ich das auch. Und im besten Fall kommen die Nachbarn über den Müll ins Gespräch.“

– **Der Tagesspiegel, 2017**

„Mit originellen Aktionen sollen die Bürger ein Zeichen setzen für mehr Sauberkeit und Ordnung in den Kiezen. Gemeinsam statt einsam, lautet das Motto.“

– **Der Tagesspiegel, 2016**

(<https://www.tagesspiegel.de/berlin/gemeinsame-sache-in-neukoelln-2016-schluss-mit-schmuddel-in-neukoelln/14445222.html>)

„Mir geht es vor allem um das Miteinander in einer Zeit, wo keiner an andere denkt“, sagt Attila Mackowiak. Hier wolle er vernetzen und den Kiez enger zusammenbringen, so der 53-Jährige, der selbst in Neukölln aufgewachsen und jetzt als Kiezhausmeister zurückgekehrt ist.“

– **Berliner Morgenpost, 2019**

(<https://www.morgenpost.de/bezirke/neukoelln/article226732063/Kiezhausmeister-Unterwegs-fuer-ein-sauberer-Neukoelln.html>)

# Synergieeffekte und Breitenwirkung

Nach den ersten drei Jahren der Umsetzung konnten insbesondere im Jahr 2019 verstärkt Synergieeffekte mit anderen Akteuren herausgearbeitet werden. Diese sind so vielfältig, dass hier auszugsweise nur einige stichpunktartig benannt werden können.

- Das Kindermuseum stellt in seiner interaktiven Ausstellung zu Umweltthemen die Kiezhausmeister\*innen und die Lasträder als eine Lösung vor.
- Mit einer Stipendiat\*innen-Gruppe aus unterschiedlichen Städten der Hertie-Stiftung, die sich zum Auftakt ihrer individuellen Förderung gesellschaftlich engagieren sollten, fand am Landwehrkanal ein Kiezputz statt und bei einem Stadtspaziergang im Reuterkiez wurde die Herausforderung in einem dynamischen Kiez thematisiert.
- Die Kiezhausmeister\*innen unterstützen das Netzwerk zum Umgang mit Alkohol und Drogen im öffentlichen Raum (NUDRA) von Fixpunkt e.V. bei der Sammlung von Spritzen und der Dokumentation der Fundorte zur Analyse.
- Der Träger trias e.V. hat eine Brillensammlung im Rahmen der Re-Use-Kampagne des Senats durchgeführt, eine Sammelbox im Rathaus Neukölln unterstützt die Synergien. Mit dem Andocken an „Brillen Weltweit“ werden die gesammelten Brillen aufbereitet und bedürftigen Personen in anderen Regionen der Welt zur Verfügung gestellt.
- Strukturell ist das Thema der Müllreduktion nicht nur bei der Ausschreibung der Marktlicenzen eingeflossen, auch bei der Aufstellung des bezirklichen Tourismuskonzepts wird dieses Thema mit Maßnahmen hinterlegt.
- Mit dem Projekt Mehrwegberatung fand eine Produktentwicklung statt – der Floody, der als Abfallprodukt bei der Textilverarbeitung neu zusammengenäht als Transportmöglichkeit für benutzte Pfandbecher dienen kann. Mit einer Studiengruppe der Hochschule für Technik und Wirtschaft wurde ebenfalls eine kreative Produktlösung entwickelt, die nur noch auf eine praktische Umsetzung wartet – Sterilisierung von Bechern, wenn kein Wasser zur Verfügung steht.



- Zunehmend war auch das Erfahrungswissen der Projektsteuernden vom Bezirksamt Neukölln gefragt.
  - Bei einer transnationalen Lernpartnerschaft mit der Stadt San Pedro de la Paz (Chile) übernehmen die Verantwortlichen in Chile die Idee, Hochbeete und gemeinschaftlich genutzte Gärten gegen die Verwahrlosung eines bestimmten Gebietes anzulegen.
  - Eine Vertreterin des Projekts war im November 2019 in der bulgarischen Stadt Plovdiv zur Konferenz „City without Waste“ auf Initiative des Vereins BG Be Active eingeladen worden. Neben vielen parallelen Herausforderungen der unterschiedlichen Städte konnte Berlin-Neukölln mit der Entwicklung von „Schön wie wir“ und den Erfahrungen damit wichtige Impulse setzen. Es wurde erörtert, wie die Partnerschaft zwischen der öffentlichen Verwaltung, den Bürger\*innen und der Wirtschaft gelingen und Engagement und Nachhaltigkeit langfristig verbessert werden können.
  - Auf Einladung des Deutschen Städtetags wurden die Neuköllner Handlungsansätze bei einem Werkstattgespräch anderen Kommunen in Hamm vorgestellt.
- Letztlich entsteht aber auch eine Veränderung in einem breiteren Kontext: In 2018 wurden von der BSR zum ersten Mal die sog. Bubbles im öffentlichen Raum aufgestellt. Nach guten Erfahrungen wird die Anzahl erhöht. Ein neues Format von öffentlichen Müllbehältern, die mit Solarzellen versehen den eingeworfenen Müll pressen, wird auf dem Hermannplatz erprobt. Für die Durchführung von Tausch- und Sperrmüllmärkten führte die BSR 2018 ein besonderes Angebotsformat ein.



# Landesweite Entwicklungen und bezirkliche Umsetzung

Berlin wächst. Sowohl die Zahl der Einwohner\*innen als auch der Tourist\*innen steigt jährlich an. Mit einer wachsenden Stadt wächst auch das Müllaufkommen. Um dem erhöhten Reinigungsbedarf gerecht zu werden und Berlins Straßen sauber zu halten, verabschiedete das Berliner Abgeordnetenhaus im Juni 2018 den Aktionsplan „Sauberes Berlin – für eine attraktive, saubere und lebenswerte Hauptstadt“. Der Beschluss gibt folgenden Handlungsrahmen vor: a) Die Einführung einer Öffentlichkeitskampagne und Abfallberatung, um das Wissen und Bewusstsein für eine saubere Stadt in der Bevölkerung zu erhöhen. b) Die Einbeziehung von Bürger\*innen und die Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements gegen die Vermüllung des öffentlichen Raums. c) Die Verbesserung der Möglichkeiten zur bequemen Müllentsorgung für Neuköllner\*innen. d) Die Ausweitung der Öffnungszeiten der BSR-Recyclinghöfe. e) Die Überprüfung innovativer Möglichkeiten für die Sperrmüllsammmlung und -entsorgung. f) Die Überprüfung und ggf. Anpassung des Straßenreinigungs- und Mülleimerleerungsturnus. g) Die Schaffung zusätzlicher Personalstellen im Ordnungsamt im Bereich Stadtsauberkeit. h) Zeitnahe Schneeräumung auf den Straßen und Radwegen. i) Die Erhöhung von Regelwangeld und Bußgeld bei Verstößen (z. B. bei illegaler Sperrmüllabladung).

Zur Umsetzung des Aktionsplans „Sauberes Berlin“ wurden den einzelnen Bezirken Finanzmittel zugesprochen. Zunächst wurden die Mittel den fünf schwerpunktmäßig am meisten von illegalem Sperrmüll betroffenen Bezirken (Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte, Neukölln, Pankow und Tempelhof-Schöneberg) zugeordnet. Die prozentuale Aufteilung der Gesamtsumme erfolgt ab 2019 auf Grundlage der eingegangenen Meldungen über das Anliegenmanagement-System (online oder als APP).

Durch die Umsetzung des Aktionsplans auf bezirklicher Ebene soll vor allem das zivilgesellschaftliche Engagement gestärkt werden. Da SWW bereits 2016 startete, wurden die Grundlagen für die Weiterentwicklung gelegt und die weitere zielgruppenspezifische Ausdifferenzierung war nunmehr möglich (Kiezhausmeister\*innen). Deutlich ist jedoch, dass sich die Maßnahmen für den Berliner Aktionsplan nicht nur in der Wortwahl, sondern auch bezüglich der beschriebenen Maßnahmen auf den Neuköllner Ansatz beziehen.

Da SWW in den Anfangsjahren nur geringe finanzielle Mittel (Bezirksmittel) und wenig Personal zur Verfügung standen, lag der Fokus vorerst auf der Umsetzung der SWW-Kampagne und den Projekten (Putzaktionen, Neukölln blüh' auf, Spielplatz-Patenschaften) im Rahmen der verfügbaren Ressourcen. Mit dem Beschluss zu „Sauberes Berlin“ und den damit bereitgestellten Mitteln konnten bereits bestehende SWW-Projekte weiterentwickelt und neue Projektbausteine initiiert werden. Durch diese Unterstützung ist es möglich, einen Veränderungs- und Strukturprozess anzustoßen, der als eine Bewegung für Neukölln bezeichnet werden kann. Durch SWW bewegt sich Neukölln – hin zu einem lebenswerten Bezirk, der so schön ist wie wir.

# Ausblick

In den vergangenen Jahren konnten bereits viele Neuköllner\*innen erreicht werden. Durch verschiedene Projekt-Bausteine wurde mit spielerischen und kreativen Aktionen vermittelt, welche Auswirkungen das persönliche Handeln auf Mensch und Natur hat. Es wurden alternative Handlungsoptionen in Verbindung mit Selbstwirksamkeit aufgezeigt, um langfristig eine Verhaltensveränderung anzuregen. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen, Akteur\*innen und Neuköllner\*innen erweiterte sich die Infrastruktur für zukünftige Projekte und ein loses Netzwerk entstand. Das bündelt Kräfte und verstärkt die Wirkung der Einzelaktionen. Die gewonnenen Erfahrungen zeigen auch, dass die bisherigen Angebote noch nicht alle Bevölkerungsgruppen in Neukölln ansprechen. Die zukünftige Arbeit wird sich daher – neben der Weiterführung bewährter Maßnahmen (Kiezhausmeister\*innen) – auf die Erweiterung des Bildungsangebots für Nachhaltigkeit (Umweltpeers) und die Verantwortungsübernahme der Wirtschaft (Verursacherprinzip Mehrwegberatung) konzentrieren.

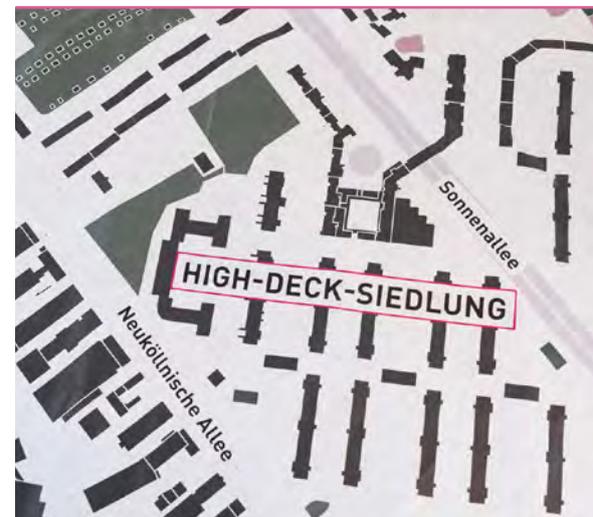
Für einen Veränderungsprozess wie diesen braucht es einen langen Atem. Es ist ein Prozess, der sich ritualisieren und in den Köpfen aller Personen ankommen muss. Müll als Querschnittsthema spricht daher nicht nur die Verhaltensänderung einzelner Personen, sondern auch eine notwendige Systemveränderung an. Gemeinsame Arbeit auf Augenhöhe für und mit dem Bezirk ist die Lösung – SWW knüpft an die konkreten Probleme vor Ort an und wird sich auch in den Folgejahren für einen lebenswerten Bezirk starkmachen. „Schön wie wir“ – für ein lebenswertes Neukölln!





**wohnen** / **zona residencial**

- Kippen
- essensverpackungen
- flaschen & dosen
- plastik
- hundescheiße
- haushaltsgegenstände
- cigarillos
- envoltorios de comida
- botellas y latas
- plástico
- caja de perro
- viele menschen
- lebensumfeld
- bedarf an mitgestalt.
- wenig raum
- verantwortung
- heterogenität
- soziale netzwerke
- mucha gente
- espacio de vivienda
- poco espacio
- mucha responsabilidad
- heterogeneidad
- redes sociales



Bezirksamt  
Neukölln



Stabsstelle für Dialog und Zukunft  
Karl-Marx-Straße 83  
12043 Berlin  
Tel.: (030) 90239-3708 / Projektleitung  
<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/>  
[SWW@bezirksamt-neukoelln.de](mailto:SWW@bezirksamt-neukoelln.de)

Fotos: © „Schön wie wir“: CRCLR, Elsweyer+Hoffmann,  
Maria MacDonald + Rix und Roxi, Kiezhausmeister, GbR Lorenz,  
Stephanus Parmann, Odenthal Design, Marcel Schwickerath  
© 09/2020